



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Oktober 2012 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Morus 14 schreit – S. 3

BVV ulkt – S. 4

Tee bubbelt – S. 6

KuK jubelt – S. 7

Firelilly leuchtet – S. 10

Usedom ruft – S. 11

Krankenhausreif geprügelt

Vor wenigen Tagen traf es einen Musiker in der Thomasstraße. Er wurde von Osteuropäern krankenhaushausreif geschlagen. Vor Kurzem fuhr ein Journalist mit dem Fahrrad die Karl-Marx-Straße entlang. Er wurde von einem arabischen Autofahrer vom Drahtesel gerissen und zusammengeschlagen. Auch er musste im Krankenhaus behandelt werden. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich im Reuterkiez in den frühen Morgenstunden, als ein Wirt seinen Arbeitsplatz verließ. Auch dieser Übergriff erforderte einen Krankenhausaufenthalt.

In allen drei Fällen ist nicht ersichtlich, warum die Männer deutscher Herkunft zusammengeschlagen wurden. Geld rücken sie heraus, da war also nichts mehr zu holen. Es kann sich nur um ein Maß an Aggressivität handeln, das erstaunt. Im wahren Sinne wurde hier blind zugeschlagen. Dafür gibt es keine Erklärung, aber auch keine Entschuldigung.
Petra Roß



NACHTUNDNEBEL in Neukölln

Kunsthlights an allen Ecken und Kanten

Neukölln 16:24 Uhr, die Sonne ist untergegangen. Über dem Tempelhofer Feld bildet sich dichter Nebel, der den Schillerkiez ergreift und sich langsam über den ganzen Norden Neuköllns legt. Die altersschwachen Gaslaternen und der abnehmende Mond durchdringen kaum noch die Nebelschichten. In dieser grausigen Samstagnacht des 3. Novembers regiert der Schrecken in Nordneukölln, der Schrecken der Kunst! Zum elften Mal breitet sich das Kunst- und Kulturfestival »NACHTUNDNEBEL« ab 18 Uhr über die

Straßen und Plätze aus. An rund 100 Orten wird dabei Kunst und Kultur den Menschen, die sich an diesem Tag auf die Neuköllner Straßen trauen, präsentiert. Neben Galerien und Kunsträumen gibt es auch wieder viele Cafés und Kneipen, die Kunst und Kultur zeigen. Selbst die katholische Kirche in der Nansenstraße und der Kirchsaaal der Brüdergemeinde in der Kirchgasse werden bespielt.

Das Besondere an diesem Festival ist, dass es Neuköllner Künstlerinnen und Künstler sind, die ihre Malerei, Skulpturen,

Installationen, Performances, Lesungen, Theater, Tanz und Musik an die Menschen bringen. Die meisten Programmpunkte sind kostenfrei, nur für ganz wenige wird Eintritt verlangt.

Trotz immer geringerer Förderung und immer weniger Personal hat das Schillerpalais es geschafft, ein sehr vielfältiges Festival zu organisieren. Im Programm sind alle Veranstaltungsorte und Veranstaltungen gekennzeichnet, die auch für Menschen mit Behinderung nutzbar sind, ein toller Service des Schillerpalais'. Fast im ganzen

Norden Neuköllns befinden sich die Festivalorte. Ob Schiller-, Flughafen-, Reuter- oder Richardkiez, überall gibt es etwas zu sehen, zu hören oder anzufassen. Besondere Highlights gibt es nicht, denn jede Veranstaltung ist ein Highlight.

Deshalb sollen gar keine Empfehlungen ausgesprochen werden. Garantiert ist allen Besuchern ein hochinteressanter Abend aus dem künstlerischen Nordneukölln.

Das Programm liegt an den üblichen Orten aus und ist im Internet unter www.nachtundnebel.info abrufbar. mwa

Ekki will wieder bauen

Estrel plant neues Center und 176 Meter hohen Hotelurm

Als Ekkehard Streletzki 1990 hinter dem Schrottplatz am Neuköllner Schifffahrtskanal anfang, Europas größtes Hotel zu bauen, glaubte kaum ein Mensch an dieses Projekt. Doch schon kurz nach der Eröffnung 1994 schrieb das Hotel Estrel schwarze Zahlen.

Vor einigen Jahren kaufte Streletzki das Gelände des alten Kabelwerkes auf der anderen Straßenseite der Sonnenallee, um dort eine Erweiterung für sein Veranstaltungszentrum zu bauen. Nach zwei gescheiterten Versuchen, das Gelände zu bebauen,

geht es jetzt in die dritte Runde. Diesmal stehen die Zeichen auf Erfolg für das Projekt! In der ersten Bauphase soll auf dem Grundstück eine neue Halle für Kongresse und Veranstaltungen aller Art mit einer Kapazität von bis zu 10.000 Besuchern entstehen. Das Gebäude wird auf drei Etagen und einer Höhe von 15 Metern 6.000 Quadratmeter umfassen. Zur Sonnenallee ist ein Parkhaus mit drei Ebenen und 250 Stellplätzen geplant. Dieses Vorhaben soll unter dem Namen »Estrel-Park« in sechs Jahren fertiggestellt sein. Senat und Bezirk haben eine wohlwollende Prüfung der Unterlagen angekündigt und eine schnelle Bearbeitung zugesagt. Die Baukosten sollen rund 35 Millionen Euro betragen, und die Finanzierung soll bereits gesichert sein. Alle Parteien haben im Neuköllner Stadtplanungsausschuss ebenfalls Zustimmung signalisiert. Doch Streletzki hat noch mehr vor. In einem zweiten Bauabschnitt ist ein 176 Meter hoher Hotelurm geplant. Ein Dreieckshaus zwischen Sonnenallee, Schifffahrts-

kanal und dem neuen Center soll dort mit einer Grundfläche von 6000 Quadratmetern und mit 52 Stockwerken in die Höhe wachsen. Die Hauptnutzung soll in 500 Hotelzimmern bestehen, aber auch Büroräume sind geplant. Dieses Bauwerk wäre nach dem Fernsehturm Berlins zweithöchstes Gebäude und ein neues, weit sichtbares Wahrzeichen Neuköllns. Doch für dieses Vorhaben gibt es noch keine konkrete Terminplanung.

mwa

Aus der Redaktion

Schreiben wir über das Buch des Bezirksbürgermeisters Heinz Buschkowsky »Neukölln ist überall« oder nicht? Die Redaktion ist gespalten. Corinna meint, »die Zeitungen stehen doch voll damit, da müssen wir uns nicht anhängen«. Marianne findet, das Buch sei überflüssig wie ein Kropf. »Er hätte lieber was tun sollen!« Felix hört sowieso nicht zu und hat außerdem das Buch nicht gelesen. Jörg sagt: »Es enthält durchaus richtige Forderungen.« Petra meint: »Wir müssen die Neuköllner nicht über das aufklären, was sie sowieso schon wissen.« Und die Kritik an Thilo Sarrazin hält sie in einem Neuköllnbuch für überflüssig.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
erscheint monatlich mit ca. 2.100 Exemplaren
Herausgegeben von:
Petra Roß
Chefredaktion:
Petra Roß
Chef vom Dienst:
Felix Hungerbühler
Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Reller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Michael Anker
Anzeigen:
info@kuk-nk.de
Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 0162-9648654
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
Bankverbindung:
Kto 550803702
BLZ 60010070
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 232 – Mittwoch
2. Oktober 1912**

Unlauter Wettbewerb.
In einem Erlass vom Reichskanzler wird ausgeführt, daß in weiteren Kreisen vielfach die Meinung verbreitet ist, als ob die im Verkehr befindlichen sogenannten »Blutweine« eine besonders günstige Wirkung auf die Blutbildung hätten. Das ist indes nicht der Fall. Es handelt sich bei diesen Weinen zumeist um Phantasiebezeichnungen für dunkle Dessertweine verschiedener Herkunft. Es wird als erwünscht erachtet, die Bezeichnung »Blutwein« aus dem Verkehr verschwinden zu lassen. Die Interessenten sollen sich der Bezeichnung enthalten, um etwaige Strafanträge auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb zu vermeiden.

**Nr. 233 – Donnerstag
3. Oktober 1912**

Große Störung im Fernsprecherverkehr. Der vorgestrige Orkan und



die Stürme der vorletzten Nacht haben arge Verheerungen in den Fernsprech- und Telegraphenanlagen verursacht. namentlich im Fernsprechverkehr ist eine große Stockung eingetreten, die sich um so fühlbarer macht, als das Telephon besonders für die Gespräche nach dem Auslande infolge der Vorgänge auf dem Balkan sehr stark in Anspruch genommen wird. Mit Paris und mit Belgien ist der Fernsprechverkehr vollkommen unterbrochen und auch nicht durch Umleitung möglich. Ebenso ist der Verkehr mit einem großen Theile des Rheinlandes gestört; mit Köln, Duisburg und Essen konnte zeitweise gesprochen werden. Auch die Linien nach dem Osten,

nach Breslau und nach Posen konnten nicht benutzt werden. Der nähere Fernverkehr über Brandenburg, Magdeburg und Hannover litt unter Materialschäden, die meisten gestrigen Gespräche wurden über Frankfurt a.M. verlangt. Auf Gespräche nach Wien mußte man stundenlang warten, da Anmeldungen in enormer Zahl vorlagen.

**Nr. 234 – Freitag
4. Oktober 1912**

Das Betreten der Uferböschung des Neuköllner Schiffsfahrkanals ist zwar verboten, trotzdem kann man häufig spielende Kinder beobachten, welche die Böschung betreten. Die Eltern möchten wir daher darauf aufmerksam machen, daß dies mit direkter Lebens-

gefahr verbunden ist. Der Kanal ist ausgebagert worden, wodurch bereits dicht am Ufer eine solche Tiefe vorhanden ist, daß Kinder, die in den Kanal fallen, verloren sind. Alle Eltern werden daher gut tun, ihren Kindern das Betreten der Kanalufer zu verbieten.

Die Sparsamkeit der Großen Berliner Straßenbahn macht sich so recht auf den nach Neukölln laufenden Linien geltend. Während vor mehr als acht Monaten die Ortsbezeichnung Rixdorf in Neukölln abgeändert worden ist, tragen noch jetzt alle Straßenbahnwagen auf den im Inneren ausgehängten Fahrschildern den alten Namen »Rixdorf«. Schaffner, die befragt wurden, weshalb der alte Name noch nicht verschwunden ist, gaben sämtlich übereinstimmend die Antwort, daß die alten Schilder mit dem Namen Rixdorf erst aufgebraucht werden sollen.

Neukölln, oder doch noch Rixdorf?

Die Schwierigkeiten einer Namensumbenennung

Nach der Umbenennung »Rixdorfs« in »Neukölln« am 27. Januar 1912 hat sich bis in den Oktober der neue Name noch nicht überall durchgesetzt. Besonders beim Post- und Güterverkehr in das neu benannte Neukölln kam es in den ersten Monaten zu häufigen Missverständnissen. So war im März 1912 auf dem Güterbahnhof Frankfurt an der Oder der Bestimmungsort »Neukölln« nicht einmal bekannt, weshalb vermutlich zahlreiche Frachtstücke nach Neukölln ihr Ziel nicht erreicht haben dürften. Ein Frankfurter Tischler schrieb aus diesem Grunde an seinen Bruder in Neukölln: »Das

konntest Du mir gleich schreiben, dass ihr noch Rixdorfer seid«, nachdem eine Frachtsen-

Rixdorfer gegen Neuköllner Schilder auszuwechseln. Bei einer polizeilichen Suche im

zeichnung Rixdorf ermittelt. Der damalige Neuköllner Stadtbaurat Hermann Weigand hielt daher in einem Bericht an Bürgermeister Kurt Kaiser fest: »Zu keiner Zeit verschwand der Name Rixdorf aus dem Straßenbild, noch aus dem Gedächtnis der Einwohner.«

Selbst der Magistrat der Stadt Neukölln unterließ eine Namensumbenennung. Aufgrund der horrenden Summe von 50.000 Mark verzichtete er auf den Austausch der rund 2.500 Kanalisationsdeckel mit der Aufschrift »Rixdorf«.

(Entnommen aus: Kessinger, Bernd: Neukölln. Die Geschichte eines Berliner Stadtbezirks.)



POSTKARTE von 1912.

dung an den Bruder zurückgekommen war.

Nicht nur die Berliner Straßenbahn weigerte sich aus Kostengründen ihre noch vorhandenen

Frühjahr 1913 wurden noch zahlreiche Firmenschilder, Reklamaufhänger und sogar noch städtische Verwaltungsstellen mit der alten Ortsbe-

Nazi-Schmierereien

Erneuter Übergriff auf die Falken

Erneut kam es in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober zu rechtsextremistischen Angriffen in Berlin. Betroffen waren zwei Parteibüros in Tegel und Spandau, ein Flüchtlingslager bei Schönefeld und – zum dritten Mal – das »Anton-Schmaus-Haus«

Objektschutz während der Nachtstunden für die Jugendeinrichtung zugesagt.

Neben dem Jugendhaus der Falken wurden im Oktober noch weitere Schmierereien vorgenommen. In Britz wurden ebenfalls in der Nacht zum 10. Ok-



SCHMIEREREIEN bei den Falken.

Foto: pr

der Neuköllner Falken. Hier wurde der noch vorhandene Holzzaun mit Nazi-Symbolen und Morddrohungen (»Ihr interessiert uns brennend«) beschmiert. Diese Drohung bezieht sich auf die zwei bisherigen Brandanschläge aus dem Jahre 2011. Innensenator Frank Henkel hat sofort reagiert und bis zur Fertigstellung des neu geplanten Sicherheitszaunes einen durchgehenden polizeilichen

tober die Fensterfront der Stadtteilbibliothek in der Gutschmidstraße mit Nazi-Symbolen beschmiert und in der Dörchläuchtingstraße ein Denkmal für den in einem Konzentrationslager umgekommenen Dichter Erich Mühsam mit Farbe übergossen und ebenso mit Nazi-Symbolen verunglimpft. Bereits in der Nacht zum 5. Oktober wurde in Rudow die Fassade eines Wohnhauses zusammen mit einer dort befestigten Gedenktafel zur Erinnerung an einen jüdischen Mitbürger mit Nazi-Symbolen und einem »rechten« Schriftzug verunstaltet. In allen Fällen hat der Polizeiliche Staatsschutz des Landeskriminalamtes die Ermittlungen wegen Sachbeschädigung und Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen übernommen.

Die treffende Reaktion der Falken auf den erneuten Anschlag kann nur unterstützt werden: »Aber trotzdem gilt, keinen Millimeter den Faschisten«.

pm

Hände weg vom Wiesenmeer

Demo für den Erhalt des Tempelhofer Feldes

»Ungefähr 400 Millionen Euro an Haushaltsmitteln kann die Stadt sparen, wenn das Tempelhofer Feld bleibt wie es ist.« Das sagte Hermann Barges von der »Initiative 100% Tempelhofer Feld« zum Auftakt der Demonstration gegen die Umgestaltung des Tempelhofer Feldes am 23. September.

Unter dem Motto »Hände weg vom Wiesenmeer« zogen nach Polizeiangaben zwischen 800 und 1000 Teilnehmer einmal quer über das Feld. Das war der »kraftvolle Auftakt zur Unterschriftensammlung für den Volksentscheid«, sagte Barges bei der Abschlusskundgebung. Die Initiative hofft, im Oktober mit der Unterschriftensammlung zu beginnen, wenn die

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ihre Kostenschätzung abgegeben hat. Denn auch wenn die Internationale Gartenausstellung nach Marzahn zieht und die Parkplanung ebenfalls

An der Demonstration nahmen auch viele Kleingärtner aus den Kolonien Tempelhofer und Neuköllner Berg teil, um deutlich zu machen, dass sie keineswegs, wie in der Presse berichtet, bereit

sind, das Feld freiwillig zu räumen. Die Tempelhof Projekt GmbH will die Parzellen vom Bundeseisenbahnvermögen kaufen, um den künftigen Park von Südwesten her zu erschließen. Inzwischen bekommen die Gärtner auch Unterstützung von der Bezirks-



DEMO auf den Tempelhofer Feld.

Foto: mr

auf wackligen Füßen steht, die Planung für die Randbebauung ist keineswegs vom Tisch. Die Begehrlichkeiten werden im Gegenteil immer größer. So forderte die IHK sogar eine Ausweitung des Wohnungsbaus auf dem Feld.

verordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg. Ein Antrag der Linken in der BVV Tempelhof am 19. September zum dauerhaften Erhalt der Gartenkolonie wurde einstimmig ohne Gegenstimmen angenommen.

mr

Wie lange strahlt der Leuchtturm noch?

SOS vom Förderverein »Morus 14«

Die Lichter im Hause »Morus 14« werden dunkler. Dem Leuchtturmprojekt im Problemkiez am Rollberg geht das Geld aus. Es ist eines der wenigen Projekte, vielleicht sogar das einzige in Neukölln, das ohne städtische Gelder auskommt. Etwa 100 Kinder erhalten hier durch die Schülerhilfe kostenlose Unterstützung von Ehrenamtlichen. Kulturell tut sich das »Morus 14« hervor mit den Stummfilmkonzerten, die monatlich angeboten werden. Nicht zu vergessen ist das wöchentliche Mittagessen, das im Gemeinschaftshaus durch »Mieter kochen für Mieter« angeboten wird. Persönlichkeiten wie Fußballer Zecke Neuendorf von Hertha BSC, die Polizei vom Rollbergkiez und

Erol Özkaraca von der SPD stellten hier ihre Kochkunst unter Beweis. So gelang es dem Verein, über die Grenzen des Bezirks bekannt zu werden.

Unablässig machte der

kann nicht mehr bezahlt werden. Der Verein versucht zu retten, was zu retten ist. Schnell müssen Sponsoren gefunden werden, die bereit sind, dieses zukunftsorientierte Projekt zu retten.

Die Macher wissen genau, dass ohne Gegenleistung für Unterstützer nichts läuft. So ist den Geldgebern nicht nur ein rauschendes Fest garantiert. Nachdem Unternehmen festgestellt haben, dass Survivaltraining für Führungskräfte nicht das gewünschte Ergebnis bringt, lassen sie Manager gerne an der gesellschaftlichen Basis arbeiten. Das auf jeden Fall könnten sie im »Morus 14« im Rollbergkiez üben.

ro Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V., Morusstraße 14, www.morus14.de



GEMEINSCHAFTSHAUS. Foto: fh

Geschäftsführer des »Morus 14«, Gilles Duhem, darauf aufmerksam, dass ohne private Sponsoren und zahlende Vereinsmitglieder diese wichtige Stadtteilarbeit nicht weitergeführt werden kann. Duhem hat seine Tätigkeit zunächst niedergelegt, er

Pianist zusammen- geschlagen

Der Pianist Stefan Fischer wurde auf dem Heimweg von einer Probe Opfer eines hinterhältigen Raubüberfalls. Der Überfall ereignete sich am 6.10. um zwei Uhr morgens in der Thomasstraße. Der Polizist, der den Überfall protokollierte, bestätigte, dass die Gegend rund um den Körnerpark zunehmend gefährlicher wird. Wir wünschen Stefan Fischer eine gute Genesung.

Neuköllns tragisches Ulktheater

BVV-Sitzung im September

In Neukölln kursierten Gerüchte, dass es zu Protesten gegen Bürgermeister Buschkowsky wegen seines Buches kommen würde. Bevor die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vom 26. September begann, sammelten sich auf dem Rathausplatz einige Neuköllner, die mit schwarzen T-Shirts mit dem Aufdruck »Tschüsykowsky« bekleidet waren. Darunter auch Mitglieder der BVV aus den Fraktionen der Grünen, Linken und Piraten.

In der Sitzung, beim Tagesordnungspunkt »Der Bürgermeister hat das Wort«, erhoben sich mehrere T-Shirtträger auf der Zuschauertribüne und hielten einen Schriftzug mit »bashkowsky« in den Saal. Der Vorsteher forderte sie innerhalb von 30 Sekunden dreimal auf, die Aktion zu beenden, dann forderte er sie auf, die Zuschauertribüne zu verlassen. Brav folgten die Protestierer der Aufforderung

und gingen. Der große Protest dauerte nicht mal eine Minute.

Noch lustiger wurde es bei dem Tagesordnungspunkt »Vorlagen zur Kenntnisnahme«. Eigentlich wird dieser Punkt durch die Konsensliste automatisch erledigt. Da es aber um das Thema »Hilfen zur Erziehung« ging, versuchte die Fraktion der Grünen, dem Jugendstadtrat Liecke sein Defizit von vier Millionen Euro unter die Nase zu reiben. Nach der Devise: Nicht nur unsere Jugendstadträtin hat es nicht geschafft, den Kostenrahmen einzuhalten, auch der Neue von der CDU schafft es nicht! Der schoss zurück auf die Grünen und behauptete, nur die schlechte Amtsführung der alten Stadträtin führe zu den derzeitigen Kostenüberschreitungen. Wahr ist, dass es einfach zu wenig Geld für diese wichtige Arbeit im Haushalt gibt und es deshalb zu Überschreitungen im Etat

kommt.

Die Stimmung im Saal war während der ganzen Sitzung sehr angespannt. Es würde knallen, die Frage war nur wann. Bei der Anfrage der CDU zum Thema »Leben Zweit- und Drittfrauen auf Staatskosten?« kam es zum Eklat. Der Fraktionsvorsitzende der Linken, Thomas Licher, warf der CDU vor, mit dieser Anfrage rechtes Gedankengut in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Er legte mit der Behauptung nach, diese Anfrage könne auch aus der Feder der Partei »Pro Deutschland« kommen. Empörung bei CDU und SPD, der Ältestenrat wurde einberufen und forderte Thomas Licher auf, sich zu entschuldigen. Licher verweigerte dies. Die CDU beantragte den Abbruch der Sitzung, was mit den Stimmen von SPD und CDU auch erfolgte. Es war 22:28 Uhr, zwei Minuten später wäre das Ende der regulären Sitzung gewesen. mwa

Lenkungsgruppe wählen

Mitwirken in der Karl-Marx-Straße

Demokratie leben und Einfluss auf Stadtentwicklung nehmen, das ist in der Karl-Marx-Straße gefragt. So versteht sich die Lenkungsgruppe der [Aktion Karl-Marx-Straße], die die Verbindung

Belebung der einstigen Einkaufsstraße, die vor wenigen Jahrzehnten noch im gleichen Atemzug mit der Schlossstraße und dem Ku'damm genannt wurde.

Ende November ist es wieder soweit. Die Lenkungsgruppe muss neu gewählt werden. Es werden noch interessierte neue Gruppenmitglieder aus den Bereichen Anwohner, Handel und Gastronomie gesucht.

Wählbar sind neben den interessierten Anwohnern Nord-Neuköllns, auch Schüler der Neuköllner Schulen und Gewerbetreibende, deren Unternehmen in der Karl-Marx-Straße ansässig sind. Bei Redaktionschluss waren Versammlungsort und Termin noch nicht bekannt. Beides wird in der nächsten Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN bekannt gegeben. ro



PLATZ der Stadt Hof.

Foto: mr

zwischen Bezirksamt und Bürgern herstellt. Vertreter aus Kultur, Handel, Gastronomie und Politik sowie Anwohner stellen das Gremium, das das Geschehen in der Karl-Marx-Straße mitgestaltet. So werden die Bauarbeiten mit aufmerksamen Blicken verfolgt, es gibt die Möglichkeit der Einflussnahme bei Platzgestaltungen. Die entscheidende Frage ist jedoch die nach der

Der schwierige Weg zur Versöhnung

Erinnerungen an den Völkermord an den Armeniern

»Ob das wirklich alles so war, wie es hier beschrieben wird, so grausam?«, fragt ein Besucher.

Es ist ein schwieriges und schmerzhaftes Thema, mit dem sich die Ausstellung »Speaking To One Another« in der Galerie im Saalbau auseinandersetzt. Es geht um eines der dunkelsten Kapitel des ersten Weltkriegs, die Geschichte der Deportation und Ermordung hunderttausender Armenier. Sie wurden massakriert oder verhungerten und verdursteten, als sie 1915 aus der Türkei vertrieben wurden.

Bis heute leugnet die türkische Regierung diesen Völkermord und behauptet, die Deportationen seien eine Kriegsnötwendigkeit gewesen. Kritiker dieser Sichtweise müssen mit juristischer

Verfolgung rechnen.

Unter der türkischen Bevölkerung bröckelt jedoch dieses Tabu. Das Projekt »Speaking To One Another« soll durch Erwachsenenbildung und interkulturellen Austausch den zivilgesellschaftlichen Dialog stärken und dadurch zwischen den Bevölkerungen Armeniens und der Türkei Brücken schlagen. Studenten aus Armenien und der Türkei fragten in den Jahren 2009/10 Türken und Armenier nach ihren persönlichen Erinnerungen. Die Menschen sollten ihre Geschichte erzählen und dadurch die Vergangenheit aus ihren ganz persönlichen Erinnerungen für die heutige Generation erlebbar machen. Die Berichte, auf deren Basis diese Wanderausstellung

konzipiert wurde, erzählen von furchtbaren Gräueln, aber auch von Mut und Mitmenschlichkeit der türkischen

den Verlust der Heimat und von der Furcht der Türken, die alten Eigentümer könnten zurück kommen und sie ihrer

in deutscher und türkischer Sprache.

Bemerkenswert dabei ist, dass es zahlreiche Bilder der armenischen Interviewpartner gibt. Die Türken dagegen wollten mehrheitlich nicht namentlich genannt werden oder ihre Fotos veröffentlicht lassen. Die Furcht, deswegen juristisch belangt zu werden, ist wohl noch zu groß.

Das zentrale Thema dieser Ausstellung ist die Aussöhnung zwischen den beiden Völkern. Dazu gehört es, das Unrecht zuzugeben. »Das Vergeben beginnt mit dem Verhalten desjenigen, der den Fehler gemacht hat. Er muss zugeben, dass er einen Fehler gemacht hat«, heißt es im Begleittext. mr

Galerie im Saalbau Neukölln 29.09.-28.10.2012



ARMENISCHE Schicksale.

Foto: mr

Nachbarn, denen manch einer der Verfolgten sein Leben verdankt. Sie erzählen von der Trauer um

seits wieder vertreiben. Präsentiert werden diese Erinnerungen in Form von Texten und Videos

Kaffee, Kunst und Down-under-Cookies

»Tischendorf« – Kekse für die kreative Neuneuköllner Szene

Man spricht englisch. Die obere Friedelstraße zwischen Pflügerstraße und Maybachufer ist seit Jahren schon eine der Speerspitzen des sich gentrifizierenden Nordneuköllns. Touristen wie aus aller Herren Länder Zugezogene schätzen das internationale, immer noch leicht ungeschliffene Flair dieser Meile.

»We are open« – so steht es vor dem Ende Juni eröffneten Café »Tischendorf« von Jutta Tischendorf, einer 36jährigen gelernten Architektin, die vier Jahre in Australien lebte. Sie verliebte sich dabei in die dortige Kaffeekultur, die sie nun in ihrem entspannt-atmosphärischen Laden in den ehemaligen Räu-

men des Dessouslabels »fishbelly« zelebriert.

Mit ihrem »Ruby Rabbit«-Stand auf dem Neuköllner Stoffmarkt am Maybachufer kann sie seit 2010 schon mit ihren Backkünsten und Kaffeeaktionen, hergestellt aus Bio-Fairtrade-Bohnen der Friedrichshainer Rösterei »Blaue Bohnen«, überzeugen. Vor allem der samtige »Flat white« mit feinem Mikromilchschaum zieht besonders Mitglieder der im Kiez rasant wachsenden australischen Community an.

In ihrem Café, des-

sen Schaufenster das Tischendorf'sche Familienwappen ziert und das sie mit teils ebenfalls australischen Mitarbeitern betreibt, demonstriert sie zudem ihr Händ-



FLAT white and banana bread, please ...

Foto: Tischendorf

chen für »Interiors« und geschmackvolle, detailverliebte Einrichtung. In dem schönen Stuck-

raum mit seinen knarzigsten Dielen, seinem Mobiliarsammelsurium, den auch käuflich zu erwerbenden Bildern zehn befreundeter Künstler und der Fernweh erzeugenden Landschaftsfototapete hat sie einen gemütlichen »Hangout« zwischen Omas Wohnzimmer und Privatgalerie geschaffen, der so auch in den Szenegegenden Londons oder Melbournes sein könnte.

In der alten Kuchenvitrine werden selbst gebackene Carrot, Cheese oder Banana Cakes,

Brownies, Chocolate Biscuits oder Anzac Cookies, uraustralische »Soldatenkekse« mit Kokos und Haferflocken, feilgeboten. Deftigeres lässt sich etwa mit Zwiebelkuchen, Rührei mit Lachs oder pochierten Eiern mit Röstgemüse zum Latte, Cappuccino, Bier oder Wein bestellen. Dazu klingen Indierock und Popklassiker aus den Boxen, sodass viele Gäste gern die Zeit über ihren Wi-Fi-befeuerten Notebooks vergessen.

Auch wenn manch nicht so polyglotter Kiezbewohner sich hier etwas fremd vorkommen mag – this is today's Neukölln, too!

hlb

Neues Antiquariat in der Schillerpromenade

Verkauf und Ankauf – Vermitteln und Weitergeben

Bücher wollen gelesen werden – und das nicht nur einmal. Was für neue zählt, gilt erst recht für alte Bücher. Jedoch ist die große Masse an Büchern nicht als Neuexemplar in einer Buchhandlung zu bestellen, sondern muss gebraucht erworben werden. Dafür gibt es Antiquariate, die sich mit dem An- und Verkauf alter Bücher, Kunstblätter, Handschriften, Zeitschriften, Musiknoten und anderem beschäftigen.

In der Schillerpromenade 2, in einem Nebenraum der Weinhandlung »Weinholdz«, hat

im Oktober ein neues kleines Antiquariat für Neukölln aufgemacht. Dessen Inhaber Jürgen Koch, ein gelernter Buchhändler, gründete 1980 in Frankfurt/Main sein erstes eigenes Versandantiquariat. Ein Jahr später eröffnete er in der Frankfurter Innenstadt ein kleines Antiquariat mit einer breiten Spanne an wissenschaftlichen Themen, das er 21 Jahre betrieb. Seit 2001 in Berlin lebend, verkaufte Jürgen Koch bisher seine antiquarischen Bücher überwiegend über das Internet. Ein erster Berliner Laden, den er

von 2003 bis 2005 am Ernst-Reuter-Platz hatte, scheiterte an einer zu hohen Miete und einer zu ungünstigen Lage für seine interessierte Kundschaft.

Nun versucht es Jürgen Koch noch einmal mit neuen Räumen im Schillerkiez. Hier kann ab sofort innerhalb der Weltliteratur, nach Berliner und Neuköllner Ortsgeschichte, nach allgemeiner Geschichte und Themen von Psychologie, Soziologie, Theologie bis zu Medizin und Technikgeschichte gestöbert werden. Daneben gibt es aber auch größere

Bestände an Fotografie-, Kunst- und Architektur-Bildbänden, Grafiken und Fotosammlungen sowie – für den literarischen Feinschmecker – an Lyrik-Bänden. Damit gibt es in dem neuen Antiquariat ein breites Angebot an neuen, alten (teilweise aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert stammenden) und zahlreichen weiteren besonderen Büchern. Wichtig ist Jürgen Koch dabei das Bewahren von Literatur und das Wissen aus den alten Büchern. Auch möchte er in seinem Laden nette und interessierte Leute kennen

lernen, die regelmäßig zum Schmökern, Lesen und Kaufen vorbeischaun, da sie wissen: Hier finden sie immer ein außergewöhnliches Buch.

Des weiteren sucht und kauft Jürgen Koch aber auch Fachbücher aus allen Sachgebieten an. Wer noch etwas Interessantes zu Hause hat, was er nicht mehr benötigt, kann sich gerne melden.

Die Lage des neuen Antiquariats in den Räumen der Weinhandlung »Weinholdz« ist sehr passend, denn: Was schmeckt besser zu einem interessanten Buch als ein guter Wein. tr

LIEFERSERVICE

030.40058569

Wienerwald



Hermannstraße 106 12051 Berlin

Noch 'n Schnaps und 'n Bier

Die »Lange Nacht« feiert Geburtstag

So voll war die »Lange Nacht« wohl das letzte Mal bei einem wichtigen Fußballspiel. Diesmal, kiezbewohner nicht vorbeikommen. Es ist aber nicht nur so, dass der Fußball seine



FRANK UND STEFAN.

Foto: fh

am 2. Oktober, war der Anlass das achtjährige Bestehen des Lokals in der Weisestraße Ecke Selchower Straße. Der Strom der Gratulanten nahm sichtlich kein Ende. Stefan Lange, der Wirt, wusste das sehr wohl zu schätzen. Es war sein Abend und er kann mit Stolz auf sein Lokal schauen, an dem fußballinteressierte Schiller-

Gäste anzieht. Viele kommen wegen Stefan Lange, der durch seinen Humor selbst finsterste Mienen aufhellen lässt. Was hier auch nicht fehlen darf, ist das gute Rollbergbier aus der Neuköllner Rollbergbrauerei. Neben der Tatsache, dass es ausgesprochen gut schmeckt, will Lange damit die Neuköllner Wirtschaft unterstützen.

ro

Blubber, Bläschen und Bubbles

Teevergnügen für Kinder

»Be smart – drink Smartea!« – so die Bitte an den Gast. Quietschbunt ist das Café angemalt, da kann der Kunde gar nicht anders als freundlich lächeln. Angesprochen werden vorwiegend Kinder, die Bubble Tea mögen, wobei es Unterschiede zwischen Bubble Tea und Bubble Tea gibt. Die synthetische Herstellung der Perlen wird eher kritisch betrachtet. Im Gegensatz dazu gibt es aber auch Perlen aus Tapioka, die aus der Maniokwurzel hergestellt werden. Chef und Chef sind durch ihre Tochter auf die Idee gekommen, die so gerne Bubble Tea trinkt. Sie bat ihre Eltern darum, doch ein solches Geschäft zu eröffnen.

Das ließen die beiden sich nicht zweimal sagen. Auf ging es nach Taiwan,

wo Bubble-Tea-Kurse angeboten werden. Hier wird unterrichtet, wie der Tee richtig hergestellt wird, dass die Kügelchen im Tee aus Tapioka her-



BUBBLE TEA-KÜCHE. Foto: fh

gestellt werden und welche Gerätschaften für das Getränk notwendig sind. So wundert es nicht, dass der grüne Tee bei 75 Grad aufgegossen wird und fünf Minuten und 20 Sekunden zieht, wohingegen der schwarze Tee mit kochendem Wasser aufgegossen 14 Minuten zieht. Da wird nichts dem Zufall über-

lassen. Mit Thermometer und Wecker wird alles ganz genau eingehalten.

Dem Tee als Basis werden Eiswürfel hinzugefügt und dann wird kräftig geschüttelt. Dann wird Süßes in Form von Sirup oder dem Topping mit Tapioka hinzugefügt. Wem das noch nicht süß genug ist, der kann noch Zucker in flüssiger Form bekommen. Statt Tee kann aber auch Milch als Basis verwendet werden.

Die Betreiber haben aber auch an die Eltern der Kinder gedacht. Sie können es sich bei selbst gebackenen Kuchen und Kaffee gut gehen lassen. Leckere Rixdorfer Limonaden und Kokosmilch erweitern das Sortiment.

oj
Smartea, Richardstraße 76, 12043 Berlin, Di

Kickern, schlucken und einfach mal gucken

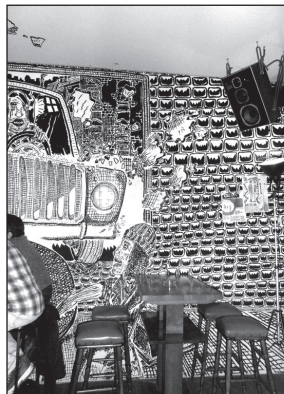
Die Rockkneipe »SUX« – trendunabhängiges Trinken in der Weserstraße

»No Poetry Slam – No Hot Spot – No To Go's«. So steht's am Eingang im Fenster. Diese Bar legt keinen Wert auf zeitgeistigen Schnickschnack. Das »SUX« residiert nun seit dreieinhalb Jahren auf der unteren Weserstraße, noch hinter »Ä« und »TiER«, und hält die Fahne der ehrlichen, undogmatischen Kneipenkultur hoch. Im Mai 2009 sagten sich die Inhaber Toni Hartstock und Andreas Moch: »Is zwar 'n bisschen ab vom Schuss, aber probier'n

wer't mal.« Und eröffneten das »SUX«, das in seinen zwei rustikalen Hinterstuben mit weichen Polstern und hartem Holz – und vor allem einem Kicker – eine kieztypische Wohnzimmerkneipe ist, im vorderen Schankraum aber mit seiner Ziegelwand und der von einem Kumpel mit einem cool-chaotischen Comicmotiv bemalten Schallschutzwand auch internationales Barambiente ausstrahlt.

Hier wird geraucht, Flaschenbier von Astra über

Erdinger bis zu Eichhofener Hellem getrunken



THIS bar sucks - not. Foto: hlb

und bis in die Morgenstunden deftiger Rock gehört. Stolz ist man auf die gepflegte Schnapsauswahl – allein acht verschiedene Wodkas sind im Programm. Und so begegnen sich am Tresen durchtrainierte junge Herren in Unterhemd und Basecap, durstige Studenten, alteingesessene Kieznachbarn, Zugezogene und Heimatsucher und freuen sich über die entspannte Wohlfühlatmosphäre und die souverän-freundliche Bedienung. Hier sind alle willkommen,

»vom Araber bis zur Transse – Hauptsache, sie benehmen sich.« Die SUX-Chefs bleiben locker und beobachtend, an großer Öffentlichkeit haben sie keinen Bedarf. Die Gäste finden auch so her. Und wer hier einmal am Tresen versackt ist, wird nicht nur die hypnotisierenden Frontscheinwerferlampen des überlebensgroßen Crashauto-Comicbilds nicht mehr vergessen. So geht Kneipe. hlb

SUX, Weserstr. 55, Mo. – Sa. ab 19:30 Uhr, www.sux-bar.de

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

www.vani-living-art.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

GREENSTUFF
Bio-Cafe und Laden
am Richardplatz 21
7 Tage die Woche 8 bis 22 Uhr
Telefon: 0176 70020008
greenstuff.blogspot.com

Double Coffee

Zwei Kaffee zum Preis von einem!

Bierbaum 3

12049 Berlin
Schillerpromenade 31
Tel.: (030) 62727535
Handy (0163) 6415161
www.bierbaum3.de

Für alle Motorradgäste Kaffee 1,- €

Tortenschlacht bei »Ole«

Kuchengenuss in der Boddinstaße

Ein Café, das ist ein Traum, den viele heimlich hegen. Bei Sezer Yigitoglu war es ein Freund, der den gelernten Bäcker auf die Idee brachte hat. »Mach doch ein Café auf«, riet dieser dem jungen Mann, der nach seiner Lehre keine Stelle fand.

Eigentlich war das als Scherz gemeint, nur so nebenher gesagt, doch aus dieser Scherzidee wurde Ernst

und Sezer fing an, sich in der Boddinstraße niederzulassen. In seinem Kiez, in dem er sich auskennt, wollte er bleiben. Hier ist er großgeworden. Anfang Juli, fast pünktlich zu seinem Geburtstag, eröffnete er das »Café Ole«.

Es gab Zweifel, ob Sezer der Aufgabe gewachsen sei, ein Café zu führen. Denn Sezer ist gehörlos. Anfangs hatte er Angst, denn in einem Café ist die Kommunikation einer der Dreh- und Angelpunkte. Umso erstaunlicher war es, dass vor allem Touristen es als selbstverständlich nahmen, dass Sezer sie nicht immer gleich verstand. Für die Torten und Quiches, die er selbst macht, hat er

eine Vitrine und an der Wand hängt eine große Tafel mit den Angeboten, auf die die Leute einfach zeigen können. Mittlerweile geht der junge Mann lockerer an die Sache ran, fragt ab und zu einfach noch mal nach. Doch manchmal ist er auf Hilfe angewiesen. Denn was viele nicht wissen ist, dass Gehörlose auch Probleme mit der Schriftsprache

dem Namensgeber des Cafés. Ein Hund, das war ein großer Wunsch, der dem gehörlosen als Kind nicht erfüllt wurde. Jetzt, da er auf eigenen Beinen steht, hat er sich seinen Wunsch selbst erfüllt. Schwarz und weiß wie die Einrichtung ist der Vierbeiner. »Alles purer Zufall«, erklärt Spunk und lächelt. Von überall her kommen Gehörlose, aber auch

Hörende, um sich dieses einzigartige Café einmal selbst anzusehen. Sezer ist froh über die Mischung, denn sein Café soll kein Treffpunkt sein, der ausschließlich für Gehörlose bestimmt ist. Er freut sich, wenn er sieht, dass Gehörlose und Hörende am gleichen Tisch sitzen, als gäbe es keinen Unterschied.

Im Rahmen von »Nachtundnebel« treten hier am 3. November »Jeff Özdemir & Yerr & Julian« um 22 Uhr auf. Veranstaltungen wie solche

und Ausstellungen sind und sollen auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil des Cafés bleiben.

Café Ole, Boddinstraße 57, Di-Sa 10-20 Uhr



Ole mit Herrchen

Foto: cr

haben. Dabei hilft ihm sein Assistent, Spunk Seipel, der die Gebärdensprache gelernt hat. Mittlerweile sind das »Café Ole« und sein Besitzer bekannt wie ein bunter Hund. Nicht zuletzt ist das auch Sezers Hund Ole zu verdanken,

Hurra!

Wir feiern unser Zweijähriges

Die KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN feiert am 17. November ihren zweiten Geburtstag. Gegründet als Schwester der KIEZ UND KNEIPE KREUZBERG, war der Anfang etwas unsicher, nun hat sich die Zeitung jedoch im Nordneuköllner Kiez behauptet.

Wir danken allen, die uns beim Start und zwischendurch in Wackelzeiten unterstützt haben

und wollen das feiern.

Leser und Anzeigenkunden sind herzlich in den Sandmann ab 19 Uhr eingeladen.

Es geht los mit dem kleinen Theaterstück der »Muschelschubser« mit Chor, es folgen Musik von Stefan Fischer und vielen anderen.

Für Essen ist gesorgt, Getränke müssen aus eigener Tasche bezahlt werden.

ro

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Schillers
 Café - Kneipe
 Schillerpromenade 26
 Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr
 Billard + Dart, Skatturniere
 E-Mail: w.schwienbacher@web.de

Lies! die Gastwirtschaft Nogatstr.30
 tägl. ab 19h bestes vom Fass
 nahe S/U Hermannstrasse

Smartea!
 www.smartea-cafe.com
 Richardstraße 76 - 12043 Berlin

Café Linus Kneipe
 Hertzberastr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
 www.cafelinus.de

WEINLADEN & WEINSEMINARE
DAS SCHWARZE GLAS
 FRANZÖSISCHE WEINE
 aus biologischem und biodynamischem Anbau.
 WEINSEMINARE
 für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.
 GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15-20 Uhr | Sa. 12-19 Uhr
 U-Bahn Leinestr. S-/U-Bahn Hermannstr.
 Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

Wilhelm Busch in der Kneipe

Die »Obmollocs« im »Ma Thilda«

Wer den Namen Wilhelm Busch hört, denkt unweigerlich an Max und Moritz, Witwe Bolte oder Lehrer Lämpel. Aber dass der Dichter nicht nur in schnurrigen Reimen über die bösen Streiche der Lausbuben erzählt, beweisen die »Obmollocs« in ihrer lyrisch-musikalischen Szenenleistung.

Ein Paar, Manix und Yana, streitet und debattiert miteinander. Dabei

verwenden sie ausschließlich Gedichte von Wilhelm Busch. So geht es etwa um die Vorzüge von Einsamkeit oder Zweisamkeit: »Wer einsam ist, der hat es gut, weil keiner da, der ihm was tut.« Andererseits ist auch das Wirken der fleißigen Hausfrau nicht zu verachten: »Es wird mit Recht ein guter Braten gerechnet zu den guten Taten.« So geht es munter weiter, durch

die Abgründe zwischenmenschlicher Beziehungen, dass dem Zuhörer manches Mal das Lachen im Halse stecken bleibt.

Für die Premiere ihrer Lesung haben sich die »Obmollocs« das »Ma

ben und Linoleum befreit und die schönen alten Dielen freigelegt. Die Bar mit ihren Ornamenten erstrahlt in neuem Glanz. Sogar an so hilfreiche Kleinigkeiten wie Haken an der Theke, an die die

Damen ihre Handtaschen hängen können, hat er gedacht.

Die Getränkekarte ist übersichtlich und von guter Qualität. Die besonderen Spezialitäten sind Absinth und

Pisco, ein Weinbrand aus Chile. Der schmeckt pur, aber auch als Longdrink mit Rhabarbersaft sehr gut.

Der Auftritt der »Obmollocs« wird nicht der letzte gewesen sein. Zukünftig sind regelmäßige Singer/Songwriter-Konzerte geplant, dazu Kabarett, Slampoetry, Lesungen, Theater und Liveimprovisationen.

mr
Ma Thilda
Wildenbruchstraße 68
Dienstag bis Sonntag ab 19:00 Uhr geöffnet.



MANIX und Yana.

Foto: mr

Thilda« ausgesucht, eine hübsch gemütliche Raucherbar und Kleinkunsthöhle in der Wildenbruchstraße 68.

Volker Schöneweiß hat das Lokal im April übernommen und erst einmal die Inneneinrichtung, die zum Teil noch aus den Zwanziger-Jahren des letzten Jahrhunderts stammt, aufwendig und liebevoll restauriert. Den Fußboden hat er von mehreren Schichten Far-

As Time Goes By

»Duo Cinema« begeistert im Fräulein Frost

»Das war toll«, begeistert sich Stefan Fischer an den wunderbaren Klängen, die Paul Schwingenschlögl aus seinem Flügelhorn zaubert. Stefan Fischer ist kein Zuhörer oder Zuschauer

meint Stefan, sich entschuldigen zu müssen. Er spielt nicht Klavier, er lebt Klavier.

Seit einigen Jahren arbeiten der österreichische Trompeter und Komponist Paul Schwingen-



DUO CINEMA.

Foto: pr

er, sondern der Partner von Paul, der sich einfach freut, wie gut die Musik ist, die das »Duo Cinema« seinen Zuhörern bietet. Leider sind nur circa 20 Leute im »Fräulein Frost« in der Friedelstraße 39. Der Laden ist eigentlich eine Eisdiele, aber auch ein schöner Veranstaltungsort. »Entschuldigung« hört man Stefan Fischer sagen, während er das Klavier virtuos bearbeitet. Entschuldigung für was? Kein falscher Ton ist zu hören, dennoch

schlögl und der deutsche Pianist Stefan Fischer zusammen als »Duo Cinema«.

Ohne Unterstützung eines üppigen Geigenklanges oder verführerischer Bilder interpretieren die beiden Musiker Meilensteine der Filmmusik, wie »La Strada«, »Das Lied vom Tod«, »Der Dritte Mann«, »Der letzte Tango von Paris«, »James Bond 007« oder »Der Pate« und bieten auf wunderbare Weise eine Art »Kino im Ohr« an. fs

Bilder sagen mehr als tausend Worte

Geschichten werden in Porträts erzählt

Wenn ein Mensch etwas im Leben geschafft hat, möchte er es am liebsten mit allen teilen. Es gibt mehrere Wege, dies zu tun. Sei es mit Musik, einem Buch, einem Film oder in Form von Bildern. »Bilder sagen mehr als tausend Worte«, ein Sprichwort, das wohl beinahe jeder kennt. In der Ausstellung »quer|schnitt« von Angelika Schneider-von Maydell sprechen die Malereien für ihre Künstlerin.

Schneider-von Maydell, deren künstlerischer Schwerpunkt auf der Porträtmalerei liegt, hat an der Berliner Hochschule der Kün-

ste studiert und in den 80er-Jahren zwei Staatsexamen bestanden. Am 12. Oktober stellte sie ausgewählte Werke aus den bisherigen Jahren ihrer Schaffenszeit vor. Die Malerin, die seit Jahren am Gymnasium Bildende Kunst unterrichtet, hat, wie der Name der Ausstellung schon vermuten lässt, einen Querschnitt durch ihr Leben gezogen. Angefangen bei einer Malerei, die sie als kleines Kind bei ersten Versuchen des konzentrierten Zeichnens zeigt. Am Ende ein Selbstporträt in einer neongelben Warnweste und mit einem Eis in der Hand. Zwischendurch einige

Werke, die alte Menschen zeigen. Als Vorlage dienten Fotos aus einem alten Fotoalbum. Verwackelte Häuser, deren malerische Komplexität erst bei näherem Hinsehen bemerkt wird. Aus-

gewählte Bildserien rundeten die Ausstellung ab.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 12. Oktober unter anderem mit einer Laudatio von Holger Ambrosius, dem ehemaligen Schulleiter des Albert-

Einstein-Gymnasiums. Für musikalische Untermalung sorgte das »Trio Mehrklang«. Angelika Schneider-von Maydell freute sich über das zahlreiche Erscheinen ihrer Freunde und Kollegen. Besonders gefreut habe sie sich über den Besuch ihrer Schüler und auch ihrer ehemaligen Schüler.

Ausgestellt hat die Künstlerin ihre Malereien nicht nur in Deutschland, sondern unter anderem auch schon in Tschechien, Frankreich und der Schweiz. Noch bis zum 18. November 2012 hängen die Werke von Angelika Schneider-von Maydell in der Galerie im Körnerpark. cr



CAN CAN.

Foto: mr

Fujama Nightclub

Spektakel im Heimathafen

Im Heimathafen wackelte der Boden, als der »Fujama Nightclub« sein Programm vorstellte.

Morris Perry, Veranstalter der Show, moderierte seine Talente: junge Menschen, die sich hier ausprobierten und ihre Fertigkeiten zeigten.

Die »Sisters of Tap« führten Steptänze zu

Zur Pause servierten die Darsteller dem Publikum internationale Leckereien. Bei Dinnermusik fühlten sich die Gäste wohl, schauten nach bekannten Gesichtern. So manches Gespräch kam zustande.

Es ging dann weiter mit den Lehrern der Darsteller des ersten Teils, aber auch hier mangelte es nicht an Höhepunkten.



ANBETUNG. Foto: fh

Anblick in ihren weißen Kleidern. Sie wirkten, als kämen sie von einer amerikanischen Wohltätigkeitsveranstaltung, um ihr Gesangsprogramm im »Fujama Nightclub« fortzusetzen. Marilyn Monroe stand bei den Damen Pate und sie machten ihre Sache höchst professionell.

Die Kleidung für die Künstler wurde von den Neuköllner Modedesignern »Ting Ding« und »Kollateralschaden« zur Verfügung gestellt.

Viel zu früh war die Veranstaltung vorbei, so



CAPOEIRA.

Foto: fh

fetziger Musik vor, der Brasilianer Rogério Do Mundo zeigte den Kampftanz Capoeira. Christina Cavelo, Sängerin der Beat Cube Band,

Daniel Mandolini und Chlorophil machten Beatbox, bei dem unterschiedlichste Geräusche mit Mikrophon und Stimme erzeugt werden. Das



GROSSES Finale.

Foto: fh

war fast nicht zu fotografieren, so temperamentvoll bewegte sie sich zu ihren Songs auf der Bühne. Da blieb unter den Zuschauern kein Bein mehr ruhig. Jeder wippte irgendwie im Takt mit.

alles im Takt mit viel Humor dargeboten, sind sie seit 2006 die Champions des Beatboxings.

Manuela Bayer und Una Gonschorr von den »Heartbeats« boten einen ganz bezaubernden

abwechslungsreich und unterhaltsam war das Programm.

Der nächste »Fujama Nightclub« findet am 23. November um 20 Uhr wieder im »Heimathafen« statt. ro



www.Autoanmietung-Berlin.de

**Transporte
Verkauf**

☎ 68 82 25 63

Mo - Sa 7:00 - 23:00
So 11:00 - 15:00



**Kienitzer Straße 16
12053 Berlin**

Die WollLust

Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 47
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßige Strickkurse und Workshops statt.



DWERTMANN

Hausverwaltung

Tel: 030 - 622 22 14, Fax: 030 - 62 70 51 74
Mail: info@die-wegverwaltung.de, www.die-wegverwaltung.de

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

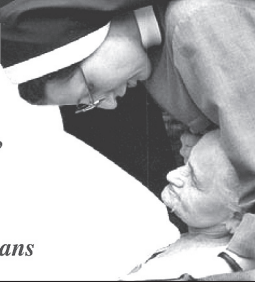


Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

**Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.**

Phil Bosmans





Café Dritter Raum

Frühstückscafé
Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h
So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14
12055 Berlin-Neukölln
(M41 Hertzbergplatz)

www.café-dritter-raum.de

Eine Zeitreise

Neues Wohnzimmer aus den Fünfzigerjahren im Schillerkiez

Schallplatten statt CDs, gewöhnungsbedürftige Muster. Eine Zeitreise in die 50er-Jahre. Das ist das »Café Jule«, das seit Anfang Juni in der Kienitzer Straße zu Kaffee und Kuchen einlädt. Es gibt Cupcakes, Bagels und andere Leckereien, alles selbst gemacht. Aber auch die deutsche Küche ist vertreten. Jetzt, in der kälteren Jahreszeit, bietet sie Suppen, Eintöpfe und Stullen an. »Es ist ein bisschen amerikanisch angehaucht«, bemerkt Jule Eisendick, die Besitzerin. Sie selbst hat fünf Jahre in der Gastronomie gearbeitet, bis sie ihren Wunsch, selbstständig ein Café zu betreiben, umgesetzt hat.

Eine feste Zielgruppe hat das »Café Jule« nicht. Es kommen bunt gemischte Menschengruppen jedes Alters. Die bekennende 50er-Jahre-Liebhaberin mit Freunden aus der Rocka-

billy-Szene freut sich jedes Mal, wenn einer der Älteren schwärmt: »Ach, das ist ja wie früher!« Auch Backpacker und Touristen kommen in dem Alternativwohn-



GEMÜTLICHES Ambiente.

zimmer vorbei, um sich ihre Bagels und Cupcakes schmecken zu lassen. Viele fühlen sich in ihrem Café wie zu Hause, sodass es auch mal vorkommt, dass die Gäste den Tisch abräumen und alles bis fast in die Küche bringen.

Überall finden sich dekorative Fundstücke, wie zum Beispiel Teile eines alten Teeservices, alte Pfeffermühlen und ein Plattenspieler. Auch die Möbel sind

aus den 50ern. Bunt zusammengewürfelt, so dass sich jeder, der das Café betritt, erst einmal umsieht – nicht, ob ein Platz frei ist, sondern, ob er sich lieber auf das einladende Sofa oder auf einen der Holzstühle setzt.

An den Wänden hängen Schwarzweiß-Fotografien von Berlin, die Jule selbst gemacht hat. Geplant sind Vernissagen und andere Veranstaltungen. Außerdem spielt Musik eine wichtige Rolle für Jule, die auch gerne mal aufsteht, um die Schallplatte auf dem Plattenspieler umzudrehen, damit sie weiterspielt. So vertieft sich das Gefühl, wie David und Jennifer durch den Fernseher in die Welt von »Pleasantville« geschickt worden zu sein.

Foto: cr

*Café Jule
Kienitzer Straße 93
Di-Fr 9-18 Uhr,
Sa 11-18 Uhr,
So 11-17 Uhr*

Sattel an der Wand

Line Dance im Mittelbuschweg

Die Tänze haben so klangvolle Namen wie »Poor Boy Blues«, »Cowgirls Dreams« oder »Hanging out in Florida«. Die Tänzer stehen in Reihen neben- und hintereinander und bewegen sich in komplizierten Schrittfolgen. Bei »Angie's Country Line« wird Line Dance getanzt. »Das ist viel besser als Aerobic«, meint eine der Tänzerinnen. »Es macht Spaß, ist sportlich und trainiert außerdem das Gedächtnis.« Je nach Schwierigkeitsgrad gibt es zwischen 16 und 72 unterschiedliche Schrittfolgen pro Tanz, die sich die Tänzer merken müssen. Und von diesen Tänzen gibt es mehrere Tausend. Getanzt wird meistens zu Countrymusik, inzwischen auch häufiger zu Popmusik, aber da scheiden sich die Geister.

Vor ungefähr einem Jahr ist Angela Gärtner, von ihren Schülern und Gästen liebevoll Angie genannt, von der Ganghoferstraße in den Mittelbuschweg 15 gezogen, wo sie einen Teil des alten Aldi-Marktes zu einem gemütlichen Lokal mit

großer Tanzfläche umgebaut hat. Ausgestattet ist der Raum im rustikalen Westernstil. Die Wände sind mit indianischen Masken und Traumfängern dekoriert, daneben hängen Cowboyhüte und Pferdesättel. Hier gibt sie mehrmals in der Woche Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. An den Wochenenden können die Schüler das Gelernte dann bei den Tanzpartys umsetzen.

Line Dance wird ohne Partner getanzt, aber trotzdem in einer Gemeinschaft. Perfekt für Leute, die gerne tanzen, aber keinen Partner haben, der mitmachen will. Die Gäste bei Angie kennen sich zum Teil schon jahrelang, sie kommen regelmäßig zu ihren Tanzkursen und den Partys. Es ist ein gemischtes Publikum aus allen Altersgruppen und aus allen Stadtteilen. »Für manche ist es wie eine zweite Familie«, meint Angie dazu. *mr*
*Angie's Country Line
Mittelbuschweg 15
Tel. (030) 395 08 243
www.angies-country-line.com*

»Light my fire«

Firelilly heizt mit Feuerperformance ein

Als Firelilly begeistert sie das Publikum in ganz Europa mit ihrer hohen Kunst der Feuerperformance. Seit einigen Jahren wohnt sie zwar in Nordneukölln in der Hertzbergstraße, ist aber nicht oft zu Hause. Sie tritt bei renommierten Pyrofestivals in Wales, Stockholm, Amsterdam und Istanbul auf, begeistert die Leute mit ihrer Show bei Mittelaltermärkten in ganz Europa. Ihre Feuershows bestehen durch eine mitreißende Choreographie und bieten viele pyrotechnische Effekte. Dabei vereinigt sie die klassische Feuertechnik mit spektakulärer Pyrotechnik. In ihren Burlesque-Programmen wie Bollyburlesque, Lady Lou &

Lady Fire und Cowgirl Burlesque verbindet sie ihre außergewöhnliche Feuershow mit prickelnder Erotik. Sie wirkt auch beim Ensemble Entourage mit, das Tanz, Akrobatik und Theater zu einem farbenprächtigen Spektakel vereint. Die Shows von Entourage reichen von Burlesque und Lichtshows bis zu Varieténummern und Feuershows.

Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung, durch spezielle Workshops bei der Feuerwehr und durch ihre Ausbil-

dung bei Experten der Pyrotechnik arbeitet Fabienne Freymadl sehr



FIRELILLY.

professionell und legt auf Sicherheit größten Wert. Sie beherrscht aber nicht nur die hohe Kunst der Feuerperformance, sondern auch andere Bereiche des Varietés wie den

Stelzenlauf. In ihrem Programm »Glanz & Gold« präsentieren sich

Klara Glanz und Gloria Gold als bezaubernde Engel auf Stelzen und treten dabei in Interaktion mit den Gästen. Für Kinder bietet Freymadl Gesichtsbemalung und Kinderschminken an.

Fabienne Freymadl wurde 1978 in Freising geboren und kam zum Studium der Sozialpädagogik 2003 nach Berlin. Bereits während ihres Studiums in Augsburg hatte sie mit Feuerperformances begonnen. Berlin war

aber die große Chance, gibt es doch in der Hauptstadt wesentlich mehr professionelle Feuerkünstler, mit denen sie sich austauschen kann.

Die diversen Programme von Freymadl können auch privat gebucht werden, für Hochzeiten, Firmenevents und mehr. Dabei sollte aber bedacht werden, dass die Shows nicht ganz billig sind, weil der finanzielle Aufwand für eine Show immens ist. Es sind Versicherungen, Materialkosten und Transport zu berücksichtigen. *pschl*
*Buchungen an:
info@firelilly.de,
Tel.: 0178 / 7804715
Weitere Informationen:
www.firelilly.de,
www.glanzundgold.de,
www.entourage-berlin.de*

Foto: pr

Vom Achterwasser bis zur Ostsee

Naturschauplätze von Krummin bis Zinnowitz

Auto- und Fahrradfahrer sollten vorsichtig durch Krummin fahren, denn sie könnten zu spät entdecken, dass der Weg direkt im Achterwasser enden kann. Gleich neben der Kirche St. Michael führt der Weg ins

großen Teilen von Schilf umfasst ist, siedeln etliche Vogelarten, von denen die Neuköllner Stadtmenschen nicht alle kennen können. Kraniche haben in der Nähe des Wassers ihre Sammelplätze, von de-

es gibt jede Menge unterschiedlicher Natur zu sehen. Flora und Fauna, aber auch Wolken und Wetter zwingen zum Abstand vom manchmal quälenden Alltagsstress.

Das Ostseebad Zinnowitz ist die Perle Usedom. Die Landschaft hat sich im Vergleich zum Achterwasser komplett verändert. Möwen kreischen über einem endlosen weißen Sandstrand am Meer, der von Peenemünde bis zum polnischen Swinemünde reicht. Dahinter der Gürtel aus Dünen, an den sich Kiefernwälder anschließen, bietet schon einen etwas ungewöhnlichen Anblick. Gerade dann, wenn der Urlauber auf der Seebrücke steht, die ganz weit in die Ostsee reicht, kann sich das Auge nicht satt sehen. Die faszinierende Landschaft wird durch die bezaubernde Bäderarchitektur geschmackvoll unterbrochen. Da haben Menschen mal schöne Ideen umgesetzt.

Den lauen Abend bei einem Glas »Wilde Hilde« oder »Sonnensegler« ausklingen lassen, da ist der Gast dem Himmel ganz nah. Beide Weine »Wilde Hilde« in Rosé und »Sonnensegler« in Weiß, aus-
geschenkt von Claudia Janssen, der Geschäfts-

hat, vertrieben wird, ist eine Köstlichkeit für Käsekenner auf der Insel. Selbstverständlich kann der Kunde sämtliche Reifegrade diese Käses bei »Viales« erwerben.

Ob lokale Säfte aus Mostereien oder Biogemüse, hier schmeckt al-



HAFEN Krummin.

Foto: fh

Nass. 1302 wurde dort das Zisterzienserinnenkloster gegründet, das von bildungshungrigen Bürgertöchtern bewohnt wurde. Heute steht nur noch die Kirche, aber eine Ausstellung im Kirchgarten gibt Auskunft über die aufregende Geschichte des Baus. Am Achterwasser, das in

nen aus sie in den Süden starten. Manche sind auch nur vom Norden auf der Durchreise. Bis Ende Oktober sind hier die Schauspiele der Kraniche zu sehen.

Den kurzen Weg nach Zinnowitz, der nur acht Kilometer lang ist, kann der Inselbesucher durchaus laufen, denn

Damenmode mit Stil

Schicke Sachen in Zinnowitz

Es kann auf der Sonneninsel schon mal passieren, dass es regnet und die Besucherin durchnässt ist. Es kann aber auch passieren, dass Usedombesucher die falsche Kleidung eingepackt haben. Da hilft Regina Zerbe mit ihrer gut sortierten Boutique in Zinnowitz. Sie

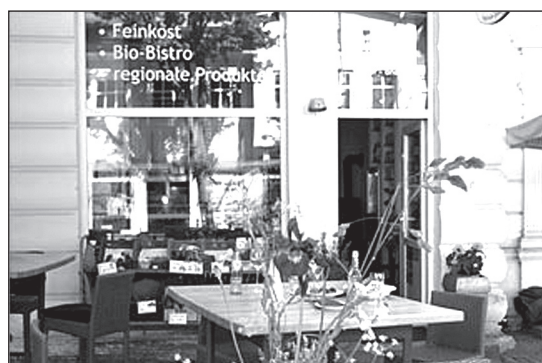
versteht es, das passende Kleidungsstück für ihre

Kundinnen zu finden, das sehr wohl stadtauglich ist.

Wer mehr über den Ort wissen will, ist hier ebenfalls gut aufgehoben. Die Geschäftsführerin kann nämlich viel über Zinnowitz berichten, vorgetragen mit viel Humor und Sympathie für den Ort.



HOCHWERTIGE Damenmode Foto: ro



BIOFEINKOST in Zinnowitz.

Foto: pr

führerin des einzigen Bioladens auf Usedom, sind frisch und spritzig wie auch die Insel.

Mit dem Bioladen haben sich Janssen und ihr Partner einen Traum erfüllt. Sie vertreiben lokale Produkte der örtlichen Bauern. Der Usedomer Inselkäse, der von Steffen Schultz, der sein Käseerhandwerk in den Schweizer Alpen gelernt

les richtig gut. Besonders hervorzuheben sind die Suppen und Quiches sowie die anderen kleinen Delikatessen, die Claudia Janssen herstellt. Da ist sie Profi ohne es je gelernt zu haben. Der kleine Imbiss bei ihr ist eine kleine Leckerei auch zwischendurch.

ro
Viales Feinkost und Bio-Bistro, Waldstraße 4, 17454 Zinnowitz

Exclusive Damenmode

Montag - Freitag 10:00 - 18:00
Samstag 10:00 - 13:00

Mode-Boutique Zerbe

Regina Zerbe
17454 Zinnowitz
Waldstrasse 35
Tel. 038377.35410

viales
Im Herzen von Zinnowitz

VIALES FEINKOST UND BIO-BISTRO
Waldstraße 4 in 17454 Zinnowitz
Fon: 038377.379990
feinkost@bio-usedom.de

Usedom-123.de

z.B. 1 Woche im DZ
inkl. Frühstück, Leihrad
& Begrüßungssekt 0,75l
ab 179,-€ p.P.
350m zum Strand im Seebad Karlshagen

Ferienhaus Vratny

Tel.: 038371 / 2590 Info@Usedom-123.de

Veranstaltungen Oktober / November 2012

Aky Lounge

10. November – 20:00

Kabarett:

Der zerfallene Engel von Christoph Schmidtke
Schmidtke sieht spitze aus, hat immer genug Geld und wird von allen auf Anhieb geliebt. Aber er spürt: Es muss doch noch etwas anderes geben als dieses ständige Befriedigtwerden, Genießen und Glücklichkeit! Denn er kann nicht mitreden, wenn alle anderen von Frust, Depression und Burn Out zu berichten wissen. Und so macht sich das perfekte Wesen auf die Suche nach seinem eigenen Niedergang. Ist aber gar nicht so einfach, wenn das Glück wie Pech an einem klebt. Selbst jetzt, da er sich Nackenhaare wachsen, Fett unterspritzen und die Körperpflege gleich ganz links liegen lässt, um endlich mal ein bisschen weniger gemocht zu werden, stehen die Schlampe jedwedem Geschlechts vor seiner Tür Schlange. Der zerfallene Engel. Ein echt toller Typ versucht, so zu werden wie Du.

Aky Lounge

Tellstraße 10

<http://aky-lounge.com/>

bauchhund

Rixdorfer Jazzsalon:

Frauen im Jazz

27. Oktober – 20:30

Blue Women Shades
Gabiella Raik (voice), Eva Kesselring (Kontrabass), Agita Rando (Piano).
Eintritt 10,- Euro/Erm.

7,- Euro

Galerie bauchhund – salonlabor
Schudomastraße 38
www.bauchhund.de

Bierbaum 3

17. November – 20:00

Livemusik

Schillerpromenade 31

Blutwurstmanufaktur

10. November 2012 – 20:00

Heiß-kalte Morde

Lesungen im Rahmen des 3.

Berliner Krimimathon

Von makaber bis blutig servieren Ihnen verschiedene Krimiautoren heiß-kalte Häppchen zum Abend.

Jutta Maria Herrmann liest

»Tod im Schnee«

Ein Serienmörder treibt in der Vorweihnachtszeit sein

Unwesen im Treptower Park.

Die ermittelnde Kommissarin steht vor dem schwersten Fall ihrer Laufbahn. Sie setzt unorthodoxe Ermittlungsmethoden ein und riskiert damit ihre berufliche Karriere.

Thomas Nommensen liest

»Eiskalte Falle«

Am Heiligabend joggst du wie jeden Tag eine Runde durch den Berliner Grunewald. Als dein Lauf plötzlich abrupt gestoppt wird, ahnst du noch nicht, dass dieser Weihnachtstag dich vor die Entscheidung deines Lebens stellen wird. Mitten in der winterlichen Einsamkeit wartet eine Falle auf dich - eine »Eiskalte Falle«. Der Kurzthriller wurde 2011 mit dem deutschen E-Book-Preis ausgezeichnet.

Anja Feldhorst liest »Asche zu Asche«

Tante Fleur feiert seit beinahe 70 Jahren jedes Jahr ihren Erich-Maria-Remarque-Gedächtnisstag – den Tag, an dem sie den Schriftsteller in einer New Yorker Bar kennenlernen durfte – mit einem Fläschchen Dom Pérignon, dem Butler und Faktotum Jenkins und ihrer Großnichte Antonia. Doch dieses Mal gesellt sich ein ungebetener Gast zu den Dreien und der Abend nimmt einen wahrhaft heißen Verlauf ... Der Eintritt ist frei, über eine Spende in Höhe von 5 Euro würden wir uns freuen. Platzreservierungen unter: 030/6747712

Blutwurstmanufaktur

Karl-Marx-Platz 9-11

Café Blume

27. Oktober – 20:30

Vatapá: Arnaldo Prete (Gitarre, Gesang) und Joseph Carpentier (Tenorsax): Bossa Nova für kosmopolitische und einheimische Berliner

3. November – 20:30

Ketupec – Gustavo Bauchwitz und Rodrigo Adaro: Weltmusik – Bandoneon, Gitarre und Percussion.

10. November – 20:30

»Please Spring!«

Héloïse Lefebvre (E-Violine) & Paul Audoyndaud (Gitarre): Crossover, Jazz, Folk, Klassik

17. November – 20:30

»Blüerantes« - ein Kurt-Schwitters-Abend mit Thorsten Kreissig

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei.

Fontanestr. 32

www.cafe-blume-berlin.de

Café Linus

3. November – 19:30

Im Rahmen von »Nachtundnebel 2012«

ziemlich weit hergeholt

Cenk Bekdemir lebt und arbeitet in Hamburg. 1971 als Sohn einer deutschen Mutter und eines türkischen Vaters geboren, steht er permanent unter der Aufgabe die viel zitierte Integration an sich selbst vollziehen zu müssen. Mit diesem Bewusstsein nimmt er seine Umwelt und Mitmenschen ganz speziell wahr, lässt sich jedoch nicht dabei ertappen, Partei zu ergreifen. Humorvoll, manchmal anklagend, immer versöhnlich aber hält er den Menschen in seinem Kurzgeschichtenband ziemlich weit hergeholt seinen ganz eigenen Spiegel vor.

ab 21:00

Flamingo

Die beste und berühmteste Band aus Hamburg nach den Beatles, das »flamingo« aka musikgruppe relax, gibt sich die Ehre im Café Linus zu spielen. Hamburgs einzigartige Butterfahrtband gibt nach dem großartigen Erfolg vom ersten Mal ihr zweites Konzert im Café Linus: Musik für Liebhaber dekonstruierter Idole und kribbliger Erotik.

Café Linus

Hertzbergstr. 32

www.cafelinus.de

Café Prachtsaal

20. Oktober 19:00

Live Musik der Newcomer Band: Hybrid Materia – halb Mensch halb Musiker.

Eintritt: frei

Jonasstraße 22

www.cafe-prachtsaal.de

Evas Kräuterspaziergang

27. Oktober – 14:00

Evas letztes Angebot in diesem Jahr: »Neukölln giftig«

Treffpunkt Richardplatz vor dem »Pilz-Imbiss«. Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche, Photoapparat und Taschenmesser mitnehmen. Dauer des Kräuterspaziergangs: ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Froschkönig

28. Oktober – 20:00

Roland Lampe stellt sein neues Buch »Seitenflügel« vor.

»Seitenflügel« spielt zur Wendezeit und in den folgenden 90-er Jahren in Berlin, Ecke Oranienburger Straße. »Hochkomisch. Er geht in die Tiefe und treibt es auf die Spitze«, sagen die Kritiker.

1. November – 20:30

Katriana (HH)

Die Hamburgerin Katriana ist eine Popminimalistin, die nur mit ihrer Stimme, einem Klavier und einer Ukulele ausgestattet jedes Publikum an seine emotionalen Grenzen bringen kann - mal zärtlich und behutsam, aber auch schonungslos fordernd, in Frage und auf den Kopf stellend. Katriana hat ihren eigenen Weg gefunden – mit Melodien, die Hirn, Herz und Ohr erobern, und mit einer eigenen Sprache, die nie verschweigen will und



nichts beschönigt. Dabei zählt es zu Katrianas besonderen Qualitäten, bei aller Offenheit nie ins sentimental Klischeehafte abzurutschen, sondern so einfache wie treffende Worte für Gefühle zu finden, die alle kennen, die schon einmal (unglücklich) verliebt waren.

03. November – 21:00

Ausstellung und Klavierkonzert

Der Pianist Tim Schneider interpretiert Malerei von Elly Mannheim.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte und was es sagt, liegt im Geist des Betrachters. Zur Eröffnung einer Gemäldeausstellung von Elly Mannheim im Froschkönig wird der Pianist Tim Schneider seinen Eindrücken von den Bildern musikalischen Ausdruck geben. Der Eintritt ist jeweils frei, der Hut geht auf die Reise.

Froschkönig

Literatur- und Pianobar,

Weisestr. 17

www.froschkoenig-berlin.de

Genezarethkirche

28. Oktober – 16:00

Brandenburgische Parforcehornbläser Berlin, Benefizkonzert für die Orgel

Das Parforcehorn, das Horn der berittenen Jäger, ist ein Naturinstrument ohne Ventile und Klappen, mit einem etwas rauheren Klang als ein Konzerthorn. Jäger, Reiter und Hundeleute haben vor 35 Jahren das Orchester der Brandenburgischen Parforcehornbläser gebildet. Das Repertoire des Orchesters umfasst alle Bereiche, die dieses Horn bietet. So wird nicht nur auf Jagden, Reitjagden und zu anderen festlichen Anlässen geblasen, sondern auch in Kirchen die Hubertusmesse gespielt: ein Dankgottesdienst zu Ehren des heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jäger und Tiere. Wir freuen uns, dass die »Brandenburger Parforcehornbläser Berlin« zu uns kommen. Sie wollen die Genezareth-Orgel mit einem Benefizkonzert unterstützen. Wir laden herzlich zu diesem spannenden Konzert ein.

2. November – 19:30

Bedingungsloses Grundeinkommen

Verantwortung zumuten – Engagement ermöglichen
Welche Chancen bietet ein Grundeinkommen für den Einzelnen und die Gesellschaft? Wie würde sich unser Menschenbild verändern und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein? Im Rahmen der Reihe »Kirche eine Stimme geben« laden wir ein zu einem Vortrag mit anschließendem Gespräch.

Unser Gast ist Dr. Sascha Liebermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr Universität Bochum und Mitbegründer der »Initiative Freiheit statt Vollbeschäftigung«, die sich für eine öffentliche Diskussion um ein Grundeinkommen einsetzt. Gesprächsleitung: Wiebke Rockhoff, Referentin für Grundsicherung und Arbeitsmarktpolitik, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO)

4. November – 16:00

Konzert in Genezareth

»A Lua Girou« Lieder aus vielen Ländern – von der Renaissance bis hin zu Traditionals

– gesungen in der Originalsprache, vom Internationalen Chor der Musikschule Steglitz, Leitung: Sadey Augsburger
Eintritt frei, Spenden erbeten

11. November – 18:00

Neuköllner Serenade

Zu Gast in Genzareth: Stefanie Farrands (Viola) gemeinsam mit Petr Matejak (Violine) und der Neuköllner Serenade, Leitung: Martin Dehli
Eintritt frei
*Genzarethkirche
Herrfurthplatz 14
www.genzareth-gemeinde.de*

Interkulturelles Zentrum auf dem Herrfurthplatz 10. November – 11.00 bis 17.00

»Tanz rund um den Globus« lädt Männer und Frauen, jung und alt, herzlich ein zum Tanzen im Kreis nach Musik aus vielen Ländern. Einen ganzen Tag lang fröhlich tanzen, essen, trinken und den Alltag vergessen. Bringen Sie bitte einen kleinen Imbiss für die Mittagszeit mit. Getränke werden eingekauft und können

dann vor Ort bezahlt werden.
Schillerpromenade 16/17

Magdalenenkirche

27. Oktober – 18:00

Oratorium »Johann Hus«

von Carl Loewe
Loewes groß besetztes, »dramatisches Oratorium« von 1842 thematisiert Jan Hus' Reise zum Konzil von Konstanz, wo er Anfang November 1414 eintraf und nach einem langwierigen Prozess im Juli des folgenden Jahres als Ketzer verbrannt wurde. Jan Hus ist dennoch der Reformator, auf den die erste evangelische Kirchengründung in Mitteleuropa zurückgeht, der auch die 1737 nach Berlin geflüchteten Böhmen angehörten.
Eintritt: 15,- Euro (ermäßigt 10,- Euro). Im Vorverkauf 2,- Euro weniger, Berlinpass 3,- Euro
*Karl-Marx-Straße 197-201
Ev. Brüdergemeinde Berlin
Ev. Kirchengemeinde Rixdorf
www.evkg-rixdorf.de/kirche_magdalenen.htm*

Neuköllner Leuchtturm

Der literarische Zirkel

27. Oktober – 18:00

Der zu Lebzeiten ebenso gefeierte wie verurteilte französische Romancier Emile Zola (1840-1902) schrieb nicht nur spannend erzählte sozialkritische Gesellschaftsstudien, sondern bewies auch konsequentes politisches Engagement. Seine Forderung nach Wirklichkeitstreue in der Kunst ist bis heute eine kontroverse Fragestellung.
Eintritt frei
*Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm
Emser Str. 117
www.neukoellnerleuchtturm.de*

Quartiersmanagement Schillerpromenade

28. Oktober bis 4. November Woche des Besuchs

Das Quartiersmanagement Schillerpromenade und zahlreiche Akteure des Schillerkiezes laden vom 28. Oktober bis 4. November 2012 herzlich zur »Woche des Besuchs« in den Schillerkiez ein. Der Schillerkiez ist Dank seiner multikulturellen Bewohnerschaft von

vielen verschiedenen Religionen, Traditionen und Milieus geprägt. Um zusammenzukommen und die Kulturen des Kiezes zu feiern, öffnen die zahlreichen Initiativen, Vereine und Gemeinden des Kiezes ihre Türen und laden an 7 Tagen zu insgesamt 20 Veranstaltungen ein. Am Samstag, den 3. November sind alle Besucher und Gastgeber zum Abschlussfest ins Café Selig geladen.

*Schillerpromenade 10
www.schillerpromenade-quartier.de/uploads/media/woche_des_besuchs_2_2_.pdf*

Schillerpalais e.V. Kunst- und Aktionsraum

03. November – 19:00

Vernissage: Wege zum Bild
Aktionen über und mit Fotografie von 1979-1989
In der Ausstellung »Wege zum Bild« werden Arbeiten von Kurt Buchwald im Rahmenprogramm der vom 05.10.2012 bis einschließlich 28.01.2013 in der Berlinischen Galerie stattfindenden Schau »Geschlossene Gesellschaft, künstlerische Fotografie

in der DDR 1949-1989« gezeigt. Auch nach der Wende bestätigen seine Arbeiten ihre Außenseiterposition. Performance auf dem Grünstreifen: Revival der Aktion Erdübertragung/Transportversuch (1985); Einführung: Christoph Tannert
Finissage: 30. November, 19:00
*Schillerpromenade 4
www.schillerpalais.de*

Warthe-Mahl

30. Oktober – 18:00

Videoabend im Warthe-Mahl »Tempelhof – Das große Nichts«
Michael Baumann und Julia Seidler haben im letzten Jahr mit Schülerinnen und Schülern einer Abitur-Klasse ein sehr sehenswertes 40-minütiges Video über das Tempelhofer Feld gedreht, das kaum an Aktualität verloren hat. Eintritt frei, über eine kleine Spende würde man sich freuen.
Warthestr. 46

**Nächste Ausgabe:
16.11.2012**

»NACHTUNDNEBEL«

03. November 2012 – 18:00 bis 24:00

Miedermanufaktur, Schillerpromenade 5

21:00 Modeperformance: In A Silent Way. Malerei, Fotografie und Modedesign als Hommage an die Coolness des Jazz.

Tempelhofer Feld, Herrfurthstr. 1

18:00 – 21:00 jeweils zur vollen Stunde: kinetische Installation
Die Sache Sisyphos – MK II-12

IKZ – Institut für Kunstzerstörung Berlin, Herrfurthstr. 23

21:00 Kunstzerstörungsaktion
Das IKZ Berlin sieht seine Aufgabe darin, ein Bewusstsein für die Unwiederbringlichkeit von Originalen zu schaffen.

Michaela Helfrich Galerie, Herrfurthstr. 29

18:00 Kunstausstellung: »Neuköllner Hängung 2012«

Atelier MIR, Mahlower Str. 5

21:00 Ausstellung und Konzert
Die Künstlerin MIR lässt durch geschüttete Mischtechniken abstrakte Räume und Systeme auf Leinwand entstehen. Joachim Gries entwirft mit seinen Saxophonklängen differenzierte Klangstrukturen: zart, farbenreich, fragil.

Atelier Ola Eibl, Mahlower Str. 3

18:00 Ausstellung: »Interimsaufgabe« zeigt Arbeiten zum Thema Papier bzw. zur allgemeinen »Bürokratie«.

Werkstube Mo-Skito, Wissmannstr. 19

18:00 – 01:00 Ausstellung neuer Ölbilder von Mo-Skito.

Community Channel Europe, Mainzer Str. 42

18:00 – 23:00 Interaktive Automaten Performance
Die Puppe ist ein Philosoph – befrage den letzten Böhmen

Raum 82, Reuterstr. 82

Memento Mori: Kunstvolle Haarschmuckkreationen und Objekte der bildenden Künstlerin Judith Sturm.

NEMONA, Mainzer Str. 5

»International fashion-designers meet elderly people«. Mode von und für ältere Menschen aus Helsinki.

Die Buchkönigin, Hobrechtstr. 65

19:00 – 22:00 Lesung
Vorlesenacht in der Buchkönigin! Lest bei uns aus euren Lieblingsbüchern vor.

Goldberg, Reuterstr. 40

Goldige Aussichten, Collagen von Klaus Dobler.

NIKODEMUS, Nansenstr. 12/13

Choral trifft Gospel trifft Jazz
20:00 Konzert - Entstaubte Kirchenlieder, die jetzt frisch grooven und lässig swingen. Jazzige Gospelsongs überzeugend durch Prisma vokal (Mainz) und das Gospelkollektiv (Berlin) dargeboten.
23:00 Konzert und Tanz: Tanz auf der Stelle – Erinnerungen an die Tänzerin Tatjana Barbakoff

Kath. Kirchengemeinde St. Christopherus, Nansenstr. 4-7

19:30 und 21:00 Kirchenführung und Kirchturmbesteigung mit Glockenspiel
20:00 Konzert HERRLICHER

Valentin Stüberl, Donaust. 112

23:00 Filmmusik. Zu den Bildern von Walter Ruttmann legt Fantomas eigens gemixte Filmmusik auf.

Kokolores, Weichselstr. 3

20:00 Überraschungsmonolog von Donata Grodon
22:00 Alles. In einer Nacht. / Monolog von Julia Marlen Mahlke

Atelierhaus Schönstedt 13, Schönstedtstr. 13

Künstler des Hauses zeigen brandneue Arbeiten verschiedener Genre.

Restaurant S...Cultur, Erkstr. 1

18:00 – 23:00 Ausstellung. Die Katharsis eines Fremden bei seinem ersten Kontakt mit der deutschen Welt.

Brüdergemeinde Berlin, Kirchsaal Kirchgasse 14/17

19:00 und 21:00 Szenisch-musikalische Lesung
»Die schwarze Spinne« von Jeremias Gotthelf

Café Linus, Hertzbergstr. 32

19:30 – 21:00 Lesung: Cenk Bekdemir: ziemlich weit hergeholt
ab 21:00 Konzert: Flamingo von »flamingo aka musikgruppe relax«.

CATCH Berlin, Haltestelle U-Bahnhof Karl-Marx-Str.

19:00 - 21:00 Künstlerische Stadtführung mit Foto-Tour

MORUS 14, Morusstr. 14

19:00 Ausstellung: Bilder reißen Mauern ein
Ali und Baker Zaher sind langjährige Neuköllner, im Reuterkiez Lokalgrößen.
Musikalisches Rahmenprogramm: Mahmoud Fayoumi (Flöte).

Weitere Informationen unter: www.nachtundnebel.info

Historischer Überblick

Eine kleine Neuköllner Stadtgeschichte

»Wer weiß heute noch, dass Neukölln seine historischen Wurzeln in der Einwanderung hat« oder dass Rixdorf »das ehemals größte Industriedorf Preußens und 1900 die am schnellsten anwachsende Großstadt Deutschlands war«. Dieses und anderes mehr beschreibt Bernd Kessinger in seinem Buch: »Neukölln. Die Geschichte eines Berliner Stadtbezirks«, Berlin: Vergangenheitsverlag 2012, 14,90 Euro.

Es ist schön, dass endlich wieder eine Neuköllner Geschichte in der Buchhandlung zu erhalten ist. Auf gut 190 Seiten ist es jedoch nur eine »kleine« Neuköllner Geschichte geworden. In einer Fleißarbeit hat der Autor das bereits vorhandene historische Schriftgut im Rahmen seiner Diplomarbeit

zu dem kleinen Büchlein zusammengefasst. Neuigkeiten über die Neuköllner Geschichte sind dabei nicht herausgekommen. Jedoch ist für den interessierten Neuköllner ein kleiner, detailreicher historischer Überblick von den Anfängen Rixdorfs bis in die Gegenwart Neuköllns mit dem Abschlusskapitel »Nichts bleibt, wie es ist – Imagewandel und der Hype um Neukölln« herausgekommen. Ein kleiner Mangel des Werkes ist, dass die verwendete Literatur in den vorhandenen Anmerkungen jeweils nur erstmalig ausgeschrieben und jede weitere Nennung mit einem Kürzel angegeben ist. Bei einer späteren Anmerkung muss ziemlich kompliziert nach der vollständigen Literaturangabe gesucht werden.

tr

Wie fühlt es sich an, ein pubertierender Junge zu sein? Wenn sich alles nur noch um das Erwach-



senwerden und vor allem um Mädchen dreht?

Diese Fragen stellte ich mir, glücklich mit meinem Frauendasein, seit der ersten Ausgabe von Autofokus mit all den schockierenden Episoden nicht mehr. Mir schien alles klarer. Umso

Auto Pilot

»Am meisten dachte ich an das, was ich nicht erlebt hatte«

erstaunter war ich, als ich plötzlich den zweiten Band in den Händen hielt.

Anfangs wird die Geschichte des pubertierenden Schülers Moritz Motte relativ harmlos weitererzählt. Noch immer ist es sein größter Wunsch endlich, endlich die Jungfräulichkeit zu verlieren. Um das zu erreichen, scheint er zu allem bereit zu sein. Fixiert auf dieses erste Mal verliert er alles andere und anscheinend auch den Realitätssinn immer mehr aus den Augen. Ob es dabei nun um die Schule, die Konfirmation, die schöne Statue im Park oder auch seine Freunde beziehungsweise die Freundin oder ein anderes Mädchen geht, macht hierbei keinen Unterschied. Immer ei-

genartiger und komplett unverständlich werden seine Taten, bis nicht nur die Lehrer, sondern sogar seine Eltern Zweifel an dem Jungen bekommen.

Am liebsten würde man den eigentlich so lieben und sich im Notfall doch relativ richtig und ehrlich entscheidenden Moritz an die Hand nehmen und zu einem Sexualtrainer bringen. Dieser Beruf sollte dringend eingeführt werden und für alle Moritz ähnlichen Pubertierenden Pflicht sein. Günstiger und schneller wäre es jedoch, »Autopilot«, die Fortsetzung von »Autofokus«, zu lesen. Zu empfehlen für Pubertierende, die Freundin, Eltern, Geschwister und sehr offene Großeltern ohne Herzprobleme. yr

Der Späti hat neue Regale und seinen alten Besitzer.

Christian Kahle über die Liebe zu seinem Kiez

Unser Neukölln hat sich verändert. Der Flughafen ist nun ein großer, kreativer Freiraum, der auf so vielfältige Weise genutzt wird, wie es vielfältige Menschen in dieser Stadt gibt. Wirklich ruhig ist es hier inzwischen nur noch am Sonntagmorgen, wenn die zahlreich gewordenen Besucher noch ihren Rausch ausschlafen. Das Klackern der Einkaufskoffer ist dem Klackern der Rollkoffer gewichen, das Türkische und Polnische dem Spanischen und Englischen. Zumindest oft.

Immer wieder haben wir hier in den letzten Jahren

darüber sinniert und gestritten, was noch alles passieren möge. Was die ganzen neuen Kneipen anrichten und die vielen neuen Leute, die plötzlich auftauchen – oft ignorant, komisch gekleidet und lärmend. Die nun in den einst billigen Wohnungen unserer ehemaligen Nachbarn sitzen. Es ist vieles anders geworden – so wie immer und überall im Leben etwas anders wird. Das hat gute und schlechte Seiten.

Aber seien wir ehrlich: Neukölln ist immer noch genauso liebenswürdig, komisch charmant und spannend wie eh und je. Manche der

neuen Nachbarn kommen nun nicht mehr aus dem Südosten, sondern aus dem Südwesten, sind aber oft genug aus den gleichen sozialen Gründen hierher gekommen wie Generationen vor ihnen. Und einige kommen auch hierher, ohne von finanzieller Not dazu getrieben zu sein. Einfach weil sie es hier – aus welchen Gründen auch immer – schön zu leben finden. Das gab es auch schon zuvor.

Und so vieles Wichtige ist auch geblieben. Der Späti hat neue Regale und seinen alten Besitzer. Der Supermarkt an der Ecke ist kein bisschen

weniger schrullig. Die meisten alten Kneipen sind noch da und man trifft noch immer viele, die man hier als erstes kennen lernte und denen man heute noch dankbar ist, dass sie einen einst so problemlos in ihrer Mitte aufnahmen. Es gibt keinen Grund, dies mit den neuen Nachbarn nicht zu tun – auch wenn sie sich manchmal etwas zieren.

Letztlich müssen wir uns damit abfinden, dass wir hier nun in einer etwas anderen Konstellation zusammenleben. Das ist wichtig. Denn wir haben in Zukunft Kämpfe auszutragen. Nicht ge-

geneinander, sondern miteinander. Wir müssen darum kämpfen, das Liebenswerte an dieser Gegend, das uns alle hierher zog, zu erhalten und dabei gegenseitig offen für Neues zu sein. Wir werden gemeinsam um unseren gerade erst gewonnen Freiraum auf dem Flugfeld ringen. Und uns mit einem Bürgermeister auseinanderzusetzen, dessen stammisch-rassistische Thesen einen Keil zwischen die hier lebenden Menschen zu treiben drohen. Vieles wird noch hinzukommen. Aber hey, das hier ist immer noch unser Neukölln.



Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

Petra träumt von Thermoskannen

Ein besonderes Verhältnis habe ich zu Thermoskannen. Schon viele befanden sich in meinem Besitz, jedoch erlitten alle ein und dasselbe Schicksal. Auf irgendeinem Ausflug ließ ich sie im Wald stehen oder vergaß sie in einem Veranstaltungsraum, verlor sie während des Fahrradfahrens oder in der Bahn.

Das war mir auf die Dauer zu teuer und ich beschloss, die jeweilige Gastronomie zu unterstützen und dort meinen Kaffee oder Tee zu trinken.

Wieder hatte ich einen Ausflug geplant und trotz intensiven Suchens in meiner Wohnung fand ich keine Thermoskanne. Wie denn auch, wenn ich sie doch verloren hatte. Aber ich

hätte mir schon eine gewünscht. Während der darauffolgenden Nacht hatte ich einen Traum. Meine Freunde und Bekannten aus weit zurückliegenden Jahren besuchten mich



an einem abgesprochenen Tag. Ich vermute, dass es ein Geburtstag gewesen sein muss. Alle brachten mir eine Thermoskanne mit. Da gab es bunte, welche mit Blümchen, die traditi-

onelle Blechkanne, die lila Kaffeekanne, die unpraktische, aber schöne Designerkanne. An Größen, Farben und Formen blieb kein Wunsch offen. Ich gab ihnen ihre Bestimmung: die eine für den schwarzen Tee, die nächste für Kaffee, Zitronentee, Früchtetee, Schafgarbentee, Kakao. Beim Aufwachen wunderte ich mich zwar, machte mich jedoch gleich auf den Weg in die Küche, in der im Traum die Thermoskannen auf dem Tisch aufgestellt waren.

Was ich sah, war die bittere Realität, dass Träume höchstens mit Wünschen zu tun haben. Natürlich standen dort keine Thermoskannen, nur ein voller Aschenbecher und ein noch nicht fertig gelesenes Buch.

Kufen kurven übers Eis

Die Wintersaison ist eröffnet

Neuköllner Eissportfreunde dürfen sich freuen. Seit dem 13. Oktober können sie wieder unter freiem Himmel im Eisstadion des Werner-Seelenbinder-Sportparks die Kufen schwingen. Auch wer keine Erfahrung im Schlittschuhlaufen hat, ist hier an der richtigen Adresse. Zwei Eislaufschulen bringen Kindern und Erwachsenen bei, elegant über das Eis zu gleiten. Und wer keine

Schlittschuhe hat, kann sich welche ausleihen. Die Preise bleiben mo-

Preisen bleiben bestehen. Für Kinder gibt es auch in dieser Saison wieder die Möglichkeit, ihren Geburtstag hier zu feiern.

Bereits am 12. Oktober nahmen viele Eislauffans die Gelegenheit wahr, sich beim »Tag der offenen Tür« kostenlos warmzulaufen.

mr

Werner-Seelenbinder-Sportpark
Neukölln,
Oderstr. 182

Öffnungszeiten:
Mo-Sa 9:00 – 21:00
So 9:00 – 17:00



EISVERGNÜGEN.

Foto: mr

derat, auch die Angebote »Happy Hour« und »Happy Day« mit halben

Filou

Zur Unterhaltung
9er Billard
Löwen-Turnier-Kicker
4 Darts
Sport-Events auf
Großbildleinwand



Hausbier

0,4 l, 10€

Mo-Do von 12 – 24+?

Fr ab 12 bis So 24

NONSTOP geöffnet

Jeden 1. und 3. Sa

DISCO - NIGHT

mit DJ G.

Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69



Für mehr
Demokratie
Integration
soziale Gerechtigkeit!
Ihr Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD



ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

Jede zehnte Gesichts-
behandlung kostenfrei

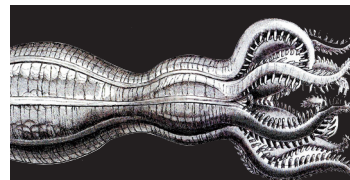
KULTUR & KNEIPE

Taglich ab 18:00h
Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de



Jetzt auch
warm und
trocken.

Neueröffnung am 25.10.2012
Weichselstraße 65
12043 Berlin
www.peppikaese.de



TIER NEUKÖLLN

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 16. November 2012



1 Sauvage	17 mal so mal so	32 Taverna Olympia	49 Café Rita	65 Blutwursttritter	82 Kinski
2 Anna Muni	18 Salon Tippelt	33 Hochfeld	50 Fräulein Frost (zu bis März)	66 Broschek	83 Goldberg
3 Naturkosmetik	19 Villa Rixdorf	34 Nogat Klaus	51 Freies Neukölln	67 Café Rix	84 Pappelreihe
4 B-Lage	20 Zatopek	35 Tasmania Apotheke	52 Hüttenpalast	68 Die Grünen	85 Kales Backshop
5 Bauchhund	21 Galerie T27	36 Café Ungeheuer	53 Café Selig	69 Dilemma	86 Bierbaum 3
6 formfischer	22 Gemeinschaftshaus	37 Werkstatt	54 Lagari	70 Enzo	87 Bierbaum 2
7 grreenstuff	23 Morus 14	38 Berliner Miederna- nufaktur	55 Nansen	71 Getränke Sommerfeld	88 Bierbaum 1
8 Hausboot	24 Haus des älteren Bürgers/Atrium	39 Café Engel	56 Wienerwald	72 Gaststätte Treffpunkt	89 Schiller's
9 Diakonie-Station/ Seniorenfreizeitstätte	25 Kartbahn	40 Froschkönig	57 Second Hand 53	73 RA Höster	90 Veist
10 Die Linke	26 Marlena Bar	41 Lange Nacht	58 Silberlöfel	74 Nini e Pettiroso	91 Weserwelle
11 Dritter Raum	27 Rollbergbrauerei	42 erste sahne	59 Wostel	75 Sandmann	92 Damensalon
12 Melusine	28 Smartea	43 SPD	60 Mama Kalo	76 Valentin Stüberl	93 Vertiko
13 Galerie Helfrich	29 Café Jule	44 Weinholdz	61 Café Ole	77 Peppi Guggenheim	94 StB Juliane Rupp
14 KGB	30 Das schwarze Glas/ Frozen Yogurt	45 Cirkus Lembke	62 TiER	78 Madame Zucker	95 Laidak
15 Café Linus	31 Blumenladen Rosi	46 Café Prachtsaal	63 Zimt und Mehl	79 Getränke+Geschenke	96 Autovermietung Ryll
16 Zum Magendoktor		47 Blömkén	64 Helene Nathan Bibliothek	80 Aky Lounge	97 berlinburger international
		48 Buchkönigin		81 Sux	98 Tischendorf